



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Koester, U.: Probleme gemeinsamer Markt- und Preisniveaupolitik sowie der Budgetbelastung durch die gemeinsame Agrarpolitik als Folge der EG-Erweiterung (Korreferat). In: Von Alvensleben, R., Koester, U., Storck, H.: Agrarwirtschaft und Agrarpolitik in einer erweiterten Gemeinschaft. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 18, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1981), S. 415-419.

PROBLEME GEMEINSAMER MARKT- UND PREISNIVEAUPOLITIK SOWIE
DER BUDGETBELASTUNG DURCH DIE GEMEINSAME AGRARPOLITIK
ALS FOLGE DER EG-ERWEITERUNG (Korreferat)

von

Ulrich Koester, Kiel

1. Die beiden zu diskutierenden Referate behandeln eng beieinander liegende Problemkreise:

Probleme der Budgetkosten, die von Herrn Genske aufgezeigt werden, entstehen vornehmlich, weil wir eine gemeinsame Markt- und Preispolitik in der Europäischen Gemeinschaft haben. Die von Herrn Goeman diskutierten Probleme der gemeinsamen Markt- und Preisniveaupolitik beinhalten allerdings nicht nur Probleme der Budgetkosten. Da ich Herrn Genskes Referat als ein von Herrn Goeman ausgegliederten Teilaspekt der gemeinsamen Markt- und Preispolitik betrachte, werde ich zunächst und verstärkt Herrn Goemans Referat diskutieren.

2. Ähnlich wie Herr Genske stellt auch Herr Goeman an den Anfang seiner Ausführungen eine Beschreibung der Situation sowie eine Status-quo-Prognose. Besonders diskussionswürdig scheinen mir die daran anschließenden politischen Folgerungen.

Als Ergebnis des ersten Teils stellt Herr Goeman heraus, daß die Heterogenität der Zielvorstellungen der Verhandlungspartner in den jährlichen Preisrunden zunimmt. Von Bedeutung dürfte sein, daß durch den Beitritt, nach Goeman, eine eindeutige Interessenverschiebung zugunsten mediterraner Produktmärkte und zugunsten eines Übergewichts potentieller Zahlungsempfänger aus dem EAGFL eintritt. Hieraus folgert Goeman: "Mehrheitsentscheidungen werden nur begrenzt anwendbar sein". Ich persönlich stimme dieser Aussage voll zu, halte sie aber für diskussionswürdig, da häufig die Meinung vertreten wird, daß die Entscheidungen auf EG-Ebene in ihrem Ergebnis durch den Übergang zu Mehrheitsentscheidungen verbessert werden könnten. Offensichtlich sieht Herr Goeman diese Möglichkeit nicht; er plädiert hingegen für die Übernahme gut fundierter Regelmechanismen als Orientierungshilfen. Hier wäre interessant, in der Diskussion zu klären, in welchen Bereichen man sich solche Regelmechanismen vorstellen könnte

und wie diese ausgestaltet sein sollten.

3. Die von Herrn Goeman aufgezeigten politischen Folgerungen ergeben sich zwar nicht zwangsläufig aus der Situationsanalyse, auch nicht unbedingt aus den Zielsetzungen einzelner Politiker, sie entsprechen vielmehr gesamtwirtschaftlichen Überlegungen.

Insgesamt plädiert Herr Goeman für "mehr Mut zum Markt" und "Zuversicht in die Anpassungsfähigkeit der von der Marktpolitik betroffenen EG-Bürger". Auch dieser übergeordneten Leitidee würde ich voll zustimmen, befürchte allerdings, daß es hierüber keinen allgemeinen Konsens geben wird. Einzelne der von Herrn Goeman vorgeschlagenen Empfehlungen erscheinen mir aber nicht ganz unter das Leitmotiv zu passen. So wird z.B. die Regionalisierung der Ankaufspreise für Obst und Gemüse unter Berücksichtigung des Transportkostengefalles in den Mittelmeerregionen als ein gangbarer Weg gesehen; ich möchte bei dieser Strategie aber folgendes zu bedenken geben: Eine Regionalisierung der Preise auf den Obst- und Gemüsemärkten kann die gleichen Probleme mit sich bringen, wie wir sie von der Regionalisierung der Getreidepreise kennen. Sollen gleichgewichtige interregionale Preise stabilisiert werden, so sind nicht nur Informationen über die Grenzkosten des interregionalen Warentransports notwendig, sondern auch über regionale Angebots- und Nachfragekurven. Da aber solche Informationen nicht vorliegen, wird eine Regionalisierung der Gleichgewichtspreise notgedrungen mit der Zementierung von interregionalen Ungleichgewichten verbunden sein. Sollen diese Probleme vermieden werden, so ist lediglich eine relative Stabilisierung zu empfehlen. Hierbei müßten die regionalen Interventionspreise relativ weit unterhalb der regionalen Preise liegen, die sich bei normaler Marktentwicklung einstellen. Es würde somit lediglich erreicht werden, daß die Preisschwankungen nach unten reduziert werden.

4. Wenig konform mit der Leitidee, "Mehr Mut zum Markt", scheint mir auch die Forderung zu sein, daß das Instrument des Selbstbeschränkungsabkommens in Zukunft stärker genutzt werden soll. Eine solche Maßnahme kann allenfalls partiell für eine vorübergehende Zeit eine Marktentlastung bieten. Doch ist stets zu beachten, daß durch falsch gesetzte Preissignale potentielle Anbieter auf den Markt treten können.

5. Erstaunt bin ich auch zu lesen, daß Herr Goeman spezielle dirigistische Regelungen der Beitrittsländer für durchaus wert hält, in das EG-

Agrarmarktinstrumentarium übernommen zu werden. Nach seiner Meinung gilt das insbesondere für das Bewässerungsverbot bei Wein, sowie das Verbot der Neuanlage von bestimmten Dauerkulturen, z.B. Oliven und Wein in Spanien. Nach meinem Verständnis bewegt man sich durch gesetzliche Ge- und Verbote vom Markt weg; damit wird nicht nur der individuelle Entscheidungsspielraum eingeengt, sondern darüber hinaus wird hiermit ein weiteres strukturkonservierendes Element in das EG-Instrumentarium aufgenommen.

6. Diese wenigen kritischen Anmerkungen haben hoffentlich nicht verdeckt, daß ich grundsätzlich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden bin. Insbesondere begrüße ich es, daß Herr Goeman herausstellt, daß wir eine historische Strukturhypothek abzubauen haben; wir sollten uns daher Vorstellungen darüber verschaffen, wie in möglichst kurzer Zeit die Landwirtschaft international oder zumindest EG-intern wettbewerbsfähig gemacht werden kann; auch soll nach Goeman bei den Preisentscheidungen die Entwicklung der Weltmarktpreise berücksichtigt werden.

7. Begrüßt hätte ich es, wenn Herr Goeman bei der Beschreibung der Situation etwas deutlicher herausgearbeitet hätte, wie die Auswirkungen der Preisniveauänderungen und die Änderungen der Preisrelationen in den Beitrittsländern auf das Agrarangebot berechnet worden sind. Dies ist vornehmlich ein methodisches Problem, doch die Bedeutung der Aussage kann nicht beurteilt werden, wenn die Methodik der Berechnung unbekannt ist.

8. Diese Anmerkung gilt verstärkt für die Ausführungen Herrn Genskes bezüglich der Status-quo-Prognose. Hier werden zwar Zahlen über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen angegeben, doch wird nicht aufgezeigt, unter welchen Annahmen und mit welcher Methode diese Daten errechnet wurden. Es erstaunt, daß lediglich eine Ziffer als Prognosewert angegeben wird und nicht in Anbetracht der Unsicherheit über die Auswirkungen des Beitritts eine Spannbreite aufgezeigt wird.

9. Sicherlich sind Informationen über Ausgaben- und Einnahmewirkungen des Beitritts notwendig, doch darüber hinaus wäre auch von Interesse gewesen zu erfahren, ob man in einer erweiterten EG möglicherweise mit größeren Unsicherheiten bei der kurzfristigen Prognose der einzelnen Ausgabe- und Einnahmeposten zu rechnen hat. Herr Goeman weist z.B. in seinem Referat darauf hin, daß bereits bei einer geplanten 90%igen Ausschöpfung des vor-

gegebenen Finanzrahmens eine 100%ige Ausschöpfung eintreten kann, weil Unsicherheiten bei der Prognose der Ausgaben und Einnahmen bestehen. In den vergangenen Jahren weichen die Ist-Zahlen des EAGFL teilweise bis zu 62 % von den Soll-Zahlen ab. Wird sich diese Diskrepanz zukünftig erhöhen oder verringern? Möglicherweise kann uns hierüber Herr Genske in der Diskussion Informationen geben.

10. Herr Genske zeigte in erster Linie auf, welche Budgetkosten insgesamt durch den Beitritt auftreten werden. In der Diskussion der EG-Agrarmarktpolitik stellt sich jedoch in den letzten Jahren heraus, daß insbesondere auch die Netto-Zahlerpositionen einzelner Länder eine große Rolle spielen. Hier wäre interessant zu wissen, wie sich durch die EG-Erweiterung die aufgrund der kameralistischen Buchführung ermittelten Nettopositionen verändern.

11. Herr Genske stellt die These auf, daß die Mittel zur Marktstützung vornehmlich den Regionen mit den günstigsten Produktionsverhältnissen zugute kommen. Ich bezweifle, ob diese These durch die Fakten erhärtet wird. Aufgrund theoretischer Überlegungen kommt man zu dem Ergebnis, daß insbesondere die marktfernen Regionen durch die Preisstützung relativ stärker gestützt werden als die marktnahen Regionen. Sicherlich kann man aber nicht behaupten, daß die marktfernen Regionen auch gleichzeitig Regionen mit günstigsten Produktionsverhältnissen sind. In der Bundesrepublik Deutschland gilt dies allerdings teilweise für das Land Schleswig-Holstein.

12. Nicht ganz zustimmen kann ich auch der Aussage, daß man mit der Erzeugermitverantwortungsabgabe bereits einen Schritt in die richtige Richtung getan hat. Es darf nicht übersehen werden, daß die Erzeugermitverantwortungsabgabe eigentlich nichts anderes als eine Differenzierung zwischen Verbraucher- und Erzeugerpreisen darstellt und damit einer produktspezifischen Steuer gleichkommt. Wie man diese Maßnahme zu beurteilen hat, hängt sicherlich von dem zugrunde liegenden Referenzsystem und den angestrebten Zielen der Agrarpolitik ab.

13. Ähnlich wie Herr Goeman diskutiert Herr Genske in seinem Abschnitt "Modelle und Wirkungen" mögliche Alternativen zur Lösung der Budgetprobleme. Hervorzuheben ist hierbei die Forderung, den Schutz für nördliche Produkte abzubauen, um damit die Möglichkeit zu schaffen, überzogene Sicherungen für südliche Produkte im Vorfeld des Beitritts zu bereinigen.

Dieser Forderung kann ich voll zustimmen. Es stellt sich aber dabei dennoch das Problem, wie bei einem Abbau des Agrarschutzes das Einkommensziel der Landwirtschaft weiterhin verwirklicht werden kann.

14. Herr Genske diskutiert auch die Möglichkeit der Auflösung der finanziellen Solidarität. Dabei wird realistischerweise nicht als Alternative die völlige Aufgabe der finanziellen Solidarität untersucht, sondern Mischformen zwischen eigenstaatlicher Mitverantwortung und finanzieller Solidarität. Mir scheint, daß dieser Aspekt über die von Herrn Genske aufgezeigten Möglichkeiten hinaus weiter verfolgt werden sollte. Herr Goeman stellt heraus, daß die Externalisierung nationaler Kosten einen erheblichen Nachteil der gegenwärtigen EG-Agrarmarktpolitik darstellt. Es ist denkbar, daß man diese Nachteile durch Änderung der Finanzierungsregeln verringern könnte. Weiterhin sollte in Anlehnung an die Ausführungen von Goeman bedacht werden, daß es zukünftig weniger noch als bisher möglich sein wird, mit einer gemeinsamen Agrarpreisniveaupolitik die nationalen Landwirtschaften zu einer wettbewerbsfähigen Agrarstruktur in den gegenwärtigen strukturschwachen Volkswirtschaften zu entwickeln. Da diese Volkswirtschaften ohnehin zu den relativ armen Ländern gehören, werden sie selbst voraussichtlich nur wenig Mittel für die Verbesserung der Agrarstruktur einsetzen können. Behält man den gegenwärtigen Modus der Finanzierung der Agrarstrukturpolitik bei, so wird das dazu führen, daß wie bisher auch die relativ wohlhabenden Ländern relativ mehr Mittel aus dem gemeinsamen Fonds abrufen können als die relativ armen Länder. Will man daher die europäische Budgetpolitik zu einem Instrument einer zielgerichteten innergemeinschaftlichen Einkommensverteilungspolitik umgestalten, so scheint mir, daß eine gründlichere Analyse der Möglichkeiten anderer Finanzierungsregeln als der gegenwärtigen notwendig ist. Der von Goeman und Genske geforderte Abbau des Agrarschutzes bei nördlichen als auch mediterranen Produkten setzt Mittel frei, die zukünftig verstärkt für strukturpolitische Maßnahmen verwandt werden könnten. Hier müßte sichergestellt werden, daß nicht - wie bisher - die Mittelverwendung einem willkürlichen Finanzausgleich gleichkommt.